

Kraft/haben sie keine Kraft/en warumb kommen sie dann mit auffgezogen / haben sie aber Kraft/warumb hat dan Christus dasselbige nicht gewusst/ vnd demnach diesen zweiffel durch solche Gleichnuß andersf resolviere?

XIII. Frage.

Wann sichs nun ohne mein Verschulden zutrüge / das einige vnschuldige mit ins Spiel kämen / soll man dennoch gegen die schuldigen auch inhalten?

1. **E**skann bey gegenwertigen Lasten sich schwerlich zu tragen / das ohne verschulden des Richters / oder der Commissarien die vnschuldigen mit eingemengt werden solten/dann wann der Proceßs gefährlichen Massen / mit rechtschaffen Vorforschung vnd sorgfalt gefährdet wird / so sehe ich nicht / wie man sich anders woher einiger Gefahr zu befahren haben sollte: Weil aber diese Frage etwas general vnd weitläufftig ist / ist nachfolgendes meine Meinung.

2. Wann Fürsten vnd Herren / oder eine andere Obrigkeit/damit vmbgehet/das sie die bösen Vbten/vnd mit groben Lasten behaffte Menschen / auß dem Mittel hinweg rammen möge/vnd sich aber darbey erhebliche Gefahr ereuget/das einige vnschuldigen/vnder den böse mit hergenommen werden möchten/so halte ichs darvor / das eine Obrigkeit / ob sie schon keine schulde hieran hat/dannoch in allweg schuldig seye/ mit der Inquisition vnd hinrichtung der schuldigen einzuhalten; vnd gib

Tannerus diesen nachfolgenden Besachen.

I.

Dann dieses ist im Alten Testament / auch die Meinung / des grossen vnd vortrefflichen Patriarchen Abrahams gewesen: Welcher als er verstandt/das Gott der Allmächtigen die Sodomiten / die es doch wohl verdienet hetten/zu Grunde zu richten vorhabens wehre / dennoch sich nicht geschewet/Gott zu bitten / das sie alle vngestrafte gelassen würden/ damit nicht ewan auch einige vnschuldige mit vndergehen möchten / darumb sagt er zu Gott: das sey fern von dir / das du das ihust/vnd eddest den Gerechten mit dem Gottlosen/ vnd werde der Rechte geachtet wie der vngerechte / das wirstu ja nimmermehr thun/ der du die ganze Welt richtest / du wirst so nicht richten. Genes. 18. v. 7.

II.

Gott selbst hat diese Meinung mit seinem Exempel bestättiget / vñ verriegelt/in dem er auff Abrahams vorbitte/dieser so volkreichen/vnd gottlosen Stadt / Genade vnd erlassung der Straff zugesagt hat / wann vnder einem so grossen Hauffen/mehr noch sehen Fromme vnd vnschuldige zu finden wehren. ibid. v. 9.

III.

Im Newen Testament spricht vns Christus das Verheil selbst / in der vorangegebenen Parabol vom Vnkraut. Matt. 13. v. 6. dann als die Knechte zum Hausvatter sprechen: Wiltu das wir hingehen vnd das Vnkraut außgehen? da antwortet er ihne: Nein/auff das ihr nicht vielleicht zugleich

- gleich den Weizen mit aufrauffet / so ihr das Unkraut aufgethet: Vñ ist hierbey zu mercken / daß er nicht schlecht hin spricht: **Daß ihr nicht aufraufft / sondern seht diß wörtlein darbey:** Daß ihr nicht vielleicht aufraufft / damit er zwey
6. Ding lehren will: Erstlich: **Daß wir vns vor allen Dingen hütē sollen / das Unkraut auß zu gethē / wann wir wissen / daß es ohne schaden des Weizens nicht ablauffet könne.** Welchs diese worthe anzeigen /
7. **Daß ihr nicht aufraufft?** Darnach: Daß man sichs auch alsdann einhalten solle / das Unkraut aufzuraffen / wann eine Gefahr darbey seye / daß der Weizen mitgetroffen / vnd auß geraufft werden möchte / darumb stehet daß wörtlein **vielleicht** darbey / vnd macht der Herr allhie keinen vnterscheid: **Ob diß aufrauffen des Weizens durch verschulden der Knechte / so das Unkraut außgethē wollen / geschehe / oder ohne verschulden derselben / sondern spricht schlecht hin / daß man wegen angezogener Gefahr / mit dem außgethen einhalten solle:** Vnd das ist / daß ich hiermit weisen wolte.

Einwurf.

7. Hier möchte aber einer sagen: Ja dieses argument vom Unkraut ziehen alle Keger vor sich an / wann man mit der Inquisition ohn sie sehet / aber dessen ohngeachtet / fährt die Kirche dennoch gegen sie fort.

Antwort.

7. Die Keger gebrauchen sich dessen vnrecht / dann die Parabol sagt nicht schlecht hin /

daß man das unkraut soll stehen lassen / sondern daß mans alsdann soll stehen lassen / wann gefahr darbey seye / daß der Weizen mit außgeraufft werden möchte: Nun ist aber bey der Inquisition gegen die Keger keine Gefahr / in dem mahl dieselbe durch die Confessio der Kirchen genugsam bekant seind / vnd können sich demnach mit dieser Parabol nicht schützen.

Solte sichs aber begeben / daß man so sie die Keger / von der wahren Kirche nicht anugsamb vnterscheiden möchte / der Gestalt daß Gefahr darbey wehre / daß auch der Weizen Noth leyden müste / alsdann soll man sie auch bleiben lassen / inmassen vns dasselbige im Evangelio also vorgeschrieben ist / vnd kann alsdann die Kirche gegen die Keger nicht procediren / wie dann die Kirchenlehrer diese Parabolam also auflegen / wie beym August. in seinem dritten Buch / wieder die schreiben Parmeniani. c. 2. vnd wieder Crascon. libr. 2. c. 34. & 37. wie auch wieder die Briff des Petiliani libr. 3. C. 2. & 3. item beym D. Thoma 2. 2. quæst. 10. art. 8. ad 1. zusehen ist / welchen beyden dann ins Gemein alle aufleger folgen / also dr vnder derselben grossen Zahl / nicht ein einziger zu finden / der einer andern Meynung wehret.

Dann man kann nicht alles ärgernuß auß der Welt wegschaffen / sondern wann man dessen fliglich nicht endern kan / dasselbigen muß man gewehren lassen / es ist besser dreßsig schuldigen loß zulassen / als einen vnschuldigen zu verdammen / Es ist besser (sagt August. auß des Petiliani schreiben libr. 3. C. 3.) (so lang man die Sprewe

Sprewe mit dem Krieg drischet/das man bis zur wurffels Zeit / die bösen erduldet/weilen die Frommen mit ihnen vermengert seind / als das man umb der bösen willen / die Frommen

12. beleydigen solle. Muß man dennoch also gegen die bösen verfolgen / vnd das Schwerdt dermassen gegen sie führen/damit es nicht zugleich auch der Frommen / an die Surgel komme.

III.

13. Es scheinert auch ein vnzeitiger vnd vnbesonnener Eyffer sein/das da man allenthalben ruffet / das Zauberey Laster sey eines von der aller verborgesten / vnd der Teuffel sey ein verschlagener topffmäusiger durchtriebener Weisster / welcher auch die aller verständigste Männer / ob sie gleich ihr lebtag in der geistlichen Kriegschule zubracht haben / betriegen können: Dennoch zu ergründung solcher Heimlichkeit / vnd einen solchen aufgeübten Freund zu bestreiten / lautere Lehen vund weltliche Leuth zu plumben / vnd sich zu Richtern vnd Commissarien bestellen lassen ; man wird mir in ganzer H. Schrift kein einzig Exempel / auch kein einzig Gebett vorweisen/das solches gut geheissen wird.

14. Gdrit hat zwar befohlen / das man Sünde vnd Laster straffen solle / wann nemlich dieselbe nicht allzu verborgen seind/vnd da man den guten/vnd den Frommen / süglich vnderscheiden kan: Dann sonst heist es/wievom Unkraut allbereits gesagt ist: Lasset beydes

wachsen bis zur Ernde/alsdann werden die Engel kommen / vnd werden das Unkraut vom Weizen scheiden / vnd das Unkraut in den Fwroffen werffen. Lasset vns demnach dieselbe (das 15. jenige was vns verborgen / vnd vnersorschlich ist) vnderscheiden lassen/oder/dawir/oder auch die Gemeine Lehen / welche die Bosheit des Teuffels nicht kennen / so geschickt seind / das wir das Unkraut vorm Weizen erkennen / darvon ja vnderscheiden / vnd so einen vbermachten grossen Hauffen der bösen/auf den Frommen heraus zu lesen wissen / Ey warumb machen wir denn so ein gar verborgen Laster darauß ? Viele andere Laster vnd Suben. 16. stüct seind vor Augen vnd am Tage / warumb thut eyfferige Obrigkeit nicht darzu vnd strafft dieselbe zusehenderst / che man zu den verborgenen gelangt?

Darumb nun gesetzt/das keine Gefahr 17. bey diesem Heyen Process wehren / so ist doch eine grosse Vnordnung / das jenige Vbel / das männiglich vor Augen siehet / vngestraft lassen/vnd in mittelst nach denen Lastern grübeln / die so gar verborgen seind.

Die jenige Obrigkeiten / bedünckt mich / 18. das sie am besten handeln/das wann sie erwan vngesährlich zu Tage thut / das einer oder der ander / mit der Zauberey Laster behaftet seye / solche alsbald auß dem wege raumen/inn vbrigen aber es darvor halten / das es dem gemeinen besten nicht diene/ NB auff das jenige/was für allermänniglichen Augen verborgen ist/gesährlicher Weise zu inquiriren.

Damit aber gleichwohl die jenige / welche 19.

ja ohn alles einreden / mit dem Heren
Process fort wollen/diſſ Buch nicht ſo bald
auß händen werffen/ſo will ich ihnen wei-
ſen/wie vnd welcher Geſtalt ſie daſſelbig
auff die beſte manier thun mögen. Laſſen
ſie ſich demnach durch das waſ ich biß da-
her geſchrieben/nicht abſchrecken / ſondern
fahren im leſen fort / ſie werde noch ſinden
daß ihnen nicht mißfallen wird.

Die XIV. Frage.

Obs nützlich vnd gut ſey / daß man
Fürſten Heren vnd Obrigkeiten
an/wegele/oder anreize/ gegē das
Zauber Laſter zu inquiriren?

1. **12.** Ich halte darvor/daß es nicht gut
ſey daß man daſſelbig thue/es ſey
dann daß man ſie zugleich auch erinnere
vnd ihnen zu gemüch führe/waß ein ſchwe-
res Ding es darmit ſey: Gleiches maſſen
wie es nicht rathſamb ſein würde / jeman-
den an ein gefährlichen ſchlüpffrigen Orth
zu führen/vnd nicht zugleich zu weiſen/wie
er am beſten daſelbſt fort kommen möchte.
2. Ich habe etliche Priester gehört/welche
nach ihrer ſonder-oder wunderbahren Be-
redſamkeit/von dieſer materi auff der Can-
gel ein groſß geſchrey machten / vnd die
Obrigkeiten erinnerten / daß ſie ſa allen
ernſt anwenden ſolten/damit ſie diß ſchäd-
liche Zauber geſchmeiß auß dem mittel
reumen möchten: Andere derſelbigen habe
ich auch gehört/welche wann ſie zu Fürſten
vnd Heren kommen/damit ſie dieſelbe in
den Harniſch jagen/vnd ſie zur Inquisition
vnd Process antreiben möchten/die Gra-
ligkeit dieſes Laſters nicht genugsamb be-
ſchreiben könnten/vnd daß es mit einem ſo-
hem Eyffer/als wann ſie jezo daß Feuer

vom Himmel vber die Zauberſchen herun-
der führen wolten.

Nun ſchelte in zwar daſſelbige vor ſich 3.
nicht/ich leigne auch keines weges / daß dz
Laſter der Zauberrey eine verſuchte Sünde/
vnd demnach die Obrigkeit ſchuldig ſeye/
daſſelbig ernſtlich abzuſtraffen/ia ich wün-
ſche vielmehr von Herzen/dz der Aelter der
Catholiſchen Kirchen von allem Unkraut
rein vñ ſauber ſein möchte: Aber dieſes fehlee
dieſen gute Leuthe/daß ſie nicht biß weit die
affe Eien ſo lang auff Seite ſehen/vnd erfor-
ſchen doch/waß offtmahlß von vngeſchick-
ten Richtern vor ein Process gegen diß
Laſter angeſtellet/ vnd wie derſelbig gefüh-
ret werde? Sie ſolten bedencken waß für
ein gefährlich Ding es damit ſeye/vnd daß
mans nicht mit Fleiſch vnd Blut allein/
ſondern mit dem Fürſten der Finſternuß
zuthun vnd zu ſtreiten habe. Solten dem-
nach wann ſie bey Fürſten vnd Heren/ih-
ren rechtmäßigen Eyffer/welchen ſie zu auß-
reutung dieſes Unkrauts tragen / ſehen
laſſen wollen / allezeit dieſes darbey treu-
herzig erinnern vnd zum offtern wieder-
holen / dz es eine ſonderbahre Vorſichtig-
keit vnd groſſen ſtuck erfordere/ das Un-
kraut von dem guten Weizen zu vnder-
ſcheiden/vnd daß ſie ſich demnach hüten/
damit nicht die vnſchuldigen mit hingerafft
werden. Sie ſollen der Obrigkeit eben dieſe
Parabel wohl zu Gemüch führen/vnd ih-
nen dieſelbe auflegen/ ſintemahl Chriſtus
vns dieſelbe nicht vmbſonſt vorgeſtellet
vñ hinderlaſſen hat. Vnd ſolches wird dem
Handel nichts ſchaden/ auch die Juſtiz
nicht hindern / ſondern derſelben eine
richtige Ordnung an hand geben.

Vnd zwar mögen Fürſten vnd Heren
E dieſes